**Ideen zur gelingenden Nachbarschaft**

In der Nachbarschaftsbeziehung, wie in jeder Beziehung, braucht es auch die geeigneten Komponenten, damit sie gelingt. Die nachfolgenden Tipps sind als Impulse gedacht, wie sie umgesetzt werden können und welche davon wirklich für die eigene Nachbarschaft anwendbar sind, zeigt allein die eigene Erfahrung.

1. **Erstes Kennenlernen**

Nach dem Einzug wird der erste Kontakt mit Nachbar:innen oft verabsäumt. Auf Grund der Organisation, der Bürokratie und dem eigenen Ankommen im neuen Heim rückt dies in den Hintergrund. Ein erstes namentliches Vorstellen, wie ein weiteres persönliches Treffen zu vereinbaren, kann die erste Scheu nehmen. Eine weitere Option bleibt noch immer die Vorstellung und Einladung über eine Karte im Postkasten.

1. **Offen sein für Begegnungen**

In der Begegnung grüßen, ein freundlicher Blick, ein kurzes Gespräch, womöglich reicht ein einfaches Nicken, der Situation entsprechend offen (re)agieren. Ist dafür im Moment keine Zeit, dann sollte dies einfach auch so kommuniziert werden. Somit bleibt der wertschätzende Umgang untereinander Usus.

1. **Respektvoller und achtsamer Umgang**

Es ist wichtig, die Nachbarschaft über Lautstärken und Lärmpegel, eine höhere Besucher:innenanzahl, Feste, oder generelle Besonderheiten, welche die Gemeinschaft beeinträchtigen können, vorab zu informieren. Treten trotz Vorsichtigkeit, Achtsamkeit und Rücksichtnahme Spannungsfelder und Konflikte auf, können Verhaltensstrategien und Richtlinien vereinbart werden, um Konsequenzen und Lösungen zu finden. Ein konstruktives Gespräch sollte indes jedenfalls gesucht werden. Dies kann im Rahmen eines Nachbarschaftstreffen stattfinden. Der persönliche Dialog ist immer der höheren Instanz vorzuziehen.

1. **Hilfsbereitschaft**

Durch kleine Gesten des Alltags wird das Leben der Mitmenschen wesentlich erleichtert. Die eigene Expertise anzubieten, beispielswiese Reparaturarbeiten abzunehmen, füreinander zu kochen, den Müll zu entsorgen, Pakete entgegenzunehmen, einen Gemeinschaftsgarten anzulegen, Fahrtendienste zu übernehmen, in der Kinderbetreuung auszuhelfen, oder einfach ein offenes Ohr zu haben. Durch all jene Ideen kann sich eine Gemeinschaft gegenseitig unterstützen.

1. **Gemeinsam Feste feiern**

Sei es ein Kennenlernfest, der Tag der Nachbarschaft, ein Fest zum Frühlingsbeginn, gemeinsamer Punschausschank, der Fantasie zur Planung von Feierlichkeiten, Gemütlichkeiten und Austausch sind keine Grenzen gesetzt. Feste im Jahreskreis bieten sich generell an und schaffen sogleich rhythmisierte Rituale, um die Beziehung zu pflegen. Die Einladung erfolgt persönlich, mit einem Aushang, per Laufzettel, auch hier finden sich rasch die eigenen Liebsamkeiten. Jeder aus der Nachbarschaft übernimmt eine Aufgabe und bereitet so die Zusammenkünfte gemeinsam vor. Um auf Ressourcen und Lebensumfelder zu achten, sollte sich die Organisationsgruppe immer abwechseln.

1. **Tauschen, Leihen, Schenken**

Einander kleine Freuden des Alltags bescheren ist in einer Nachbarschaft wohl Begleiterscheinung. In ihr wird oft aussortiert, aufgeräumt, Kleidung als untragbar deklariert, zu viel gekocht, an Büchern satt gelesen, Verarbeitetes geteilt - und dies ist nur ein Bruchteil dessen, was möglich ist. Dafür eigens vorgesehene Orte, kleine Flohmärkte, quartalsbezogene Treffen, all das bringt eine sharing und caring Mentalität in die Gemeinschaft ein. Damit Recycling, Upcycling und Wiederverwendbarkeit auch sinnvoll und niederschwellig ermöglicht wird.

1. **Interessens – und Neigungsgruppen**

Es gibt immer Gemeinsamkeiten - die Menschen werden sie nur entdecken und finden müssen. Ähnliche Interessen, Hobbies, Werte, Lebenssituationen und Haltungen verbinden die Menschen in der Nachbarschaft. Sich über Aktivitäten, Erfahrungen und das Erleben kennenzulernen ermöglicht ein grundlegenderes Verbundenheitsgefühl als rein über die kommunikative Ebene. Ein Gefühl des Willkommensseins, sich auch in unbekanntem Terrain zu versuchen, Horizonte zu erweitern und andere Perspektiven einzunehmen, stärkt das Zusammenleben und ermöglicht ein gemeinschaftliches Erlebnis. Auch hier gibt es eine Vielfalt an Möglichkeiten. Eine Wanderung zu unternehmen, die Nachbar:innen zum Training einladen, gemeinsame Spielenachmittage, bereits bestehendes Angebot nutzen, oder womöglich gründet sich aus der Nachbarschaft eine gänzlich eigene Interessensgruppe.

1. **Richtiger Umgang mit öffentlichem Gut**

Gehwege, Laub, Kaputtes, Renovierbares, Schneeräumung, Müllentsorgung, Entrümpelung, Bepflanzung, Abstellen von Kisten im Hof, Lärm- und Ruhestörungen, Nachtruhen, sind einige Beispiele für potenzielle Konfliktherde. In den eigenen vier Wänden lebt jeder die Freiheit, sein Leben so zu gestalten, wie er es möchte. Doch im öffentlichen Raum ist es wichtig achtzugeben, die Bedürfnisse der Nachbarschaft zu inkludieren und gemäß seiner nachbarschaftlichen Rechten und Pflichten Verantwortung zu tragen.

1. **Netzwerk in Krankheits-, Krisen- und Notsituationen**

Krankheits-, Not- und Krisensituationen sind Ausnahmezustände, in denen es bedeutend ist, als Mitmenschen füreinander da zu sein und sich gegenseitig zu begleiten. Einzuspringen, falls gerade niemand anderer verfügbar ist, und gemeinsam diese Situation zu meistern. Eine Qualität, die von gegenseitiger Anteilnahme, bis zur konkreten Hilfsleistung reichen kann. Ein Geschenk des Gebens für einen Kreislauf, eine lebenswertere Nachbarschaft zu bewohnen.

1. **Eine Feedback-, Reflexionskultur – und der Mut zur Fehlerfreundlichkeit**

Der Mensch ist ein fehlbares Wesen, er handelt in bestmöglicher Absicht nach seinem Erfahrungsreichtum. Doch auch Nachbarschaften sind nicht gefeit davor, dass Unstimmigkeiten, Grauzonen und andere Bedürfnisse in einem Raum versammelt sind. Hier eine Kultur des Lernens zu leben und Fehler als Möglichkeiten des Miteinanders zu erkennen, wie auch gemeinsam über Geschehnisse sprechen, hilft Mensch unter Menschen zu sein. Verantwortung zu tragen und an einer gemeinsamen Veränderung beteiligt zu sein, das kann eine Nachbarschaft schenken. Dies gelingt vor allem, wenn es ritualisierte Nachbarschaftstreffen gibt, in denen Raum für Aushandlungen, Entscheidungen, wie auch für Geselligkeit ist. Von unterschätzter Wichtigkeit ist in diesen Treffen, eine Entscheidungs- und Kommunikationskultur. Die Nachbarschaft kann als ein Ort des Lernens verstanden werden.

Text: Konstanze Müller